

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 11

Dienstag, 6. Februar 1900

39. Jahrgang

Die Phrasen der neuen Regierung.

Unter obigem Titel bringen die „N. d. W.“ einen bemerkenswerten Aufsatz des Reichsrathsabgeordneten Karl Fro, der folgenden Wortlaut hat: „Die neueste k. k. österreichische Regierung sprach aus der — — — „Wiener Zeitung“ zum Volke. Und was sagt sie unter anderem diesem armen, „§ 14 constitutionell“ regierten Volke? Sie sagt:

„Der nachdrücklichsten Fürsorge bedürfen besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse. Trotz aller in so reichem Maße gegebenen Voraussetzungen ist die Entwicklung unserer productiven Thätigkeit gehemmt und leidet schwer unter den Folgen des nationalen Zwistes.“

So, so! Also gerade nur der „nationale Zwist“ trägt die Schuld an der wirtschaftlichen Nothlage des Volkes und an der Hemmung der Entwicklung der productiven Thätigkeit? Aber, verehrte Herren von der Regierung, das glauben Sie doch selbst nicht. Sie müssen es doch wissen, daß Ihre Herren Vorgänger in Bethätigung wahrhaft eisethanischer Vaterlandsliebe sich für einen Ausgleich mit Ungarn eingesetzt haben (und die diesbezügliche Gesetzesvorlage einem österreichischen Reichsrath vorzulegen wagten), der der diesseitigen Reichshälfte außer vielen anderen Nachtheilen an die 60 Millionen neue Lasten — den Ungarn hingegen zahlreiche Vortheile und finanzielle Entlastungen bringt. War das etwa eine „Fürsorge für die wirtschaftlichen Verhältnisse der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder?“ War der „nationale Zwist“ die Ursache, daß Vadeni die Jungtschechen mit den Sprachenzwangsverordnungen in die Majorität zu Gunsten des miserablen ungarischen Ausgleiches einkaufte? Was doch der „nationale Zwist“ nicht alles decken soll! Was können denn die unterschiedlichen österreichischen Völker dafür, daß sie

nach und nach von ihren größeren Volkskörpern „weggeheiratet“ wurden und nun im „österreichischen Staatsinteresse“ sich ihrer, ihnen von der Natur (oder sagen wir von unserem lieben Herrgott) ausgeprägten nationalen Eigenthümlichkeiten und nationalen Unterschiede entäußern sollen! Der nationale Kampf ist etwas natürliches, weil er der von der Natur geschaffenen Verschiedenheit der Völker in Sprache, Art und Sitte entspringt — ein Staatesgebilde aber, in dem aus diesem oder jenem Grunde so viele verschiedenartige Völker zusammengepfert wurden und nun künstlich zu einem einheitlichen Völkerei „zusammenverföhnt“ werden sollen, ist gewiß etwas unnatürliches — und die jeweiligen Lenker dieses sonderbaren Staatswesens sollten als „studierte“ und gesellschaftlich anständige Leute doch wissen, daß man die Natur mit Phrasen nicht unterdrücken kann und denkende Staatsbürger damit nicht zum Narren halten darf. Die Deutschen in Oesterreich, der Volksgrundstock der alten Ostmarch, haben in diesem Staate das historisch und culturell verbriefte Erstlingsrecht; die hochstehende Cultur der Deutschen berechtigt in diesem Staate zu der Unterscheidung zwischen mehrwertigen und minderwertigen Völkern; von einem Friedensschlusse auf Grund der Annahme der Gleichberechtigung kann in diesem Kampfe der Nationen in Oesterreich nicht die Rede sein, weil bei einer solchen Annahme mit Hinblick auf die stete Vertiefung des nationalen Gedankens bei allen Völkern dieses Staates früher oder später doch die Mehrheit der slavischen Köpfe über die Mehrheit deutscher Cultur herrschen würde. Die Mittel und Wege hiezu würde die rücksichtslos nationale slavische Kopfmehrheit in einem Staate schon finden, dessen Machthaber infolge deutschfeindlicher jesuitischer Einflüsse mit ihrer Gunst auf die slavische Seite neigen. Nur die deutsche nationale Rücksichtslosigkeit kann diesen slavischen Herrschaftsbestrebungen einen Kiegel vorschieben. Nachgiebig-

keit ist für die Deutschen in Oesterreich gleichbedeutend mit nationalem Untergang.

Hat man schon jemals gehört, daß zwei kriegsführende Parteien Frieden geschlossen haben, noch ehe der eine Theil unterlegen war? Niemals! Wir Deutsche in Oesterreich sind im Kampfe um unser natürliches Vorrecht in diesem Staate bis heute Gott sei Dank noch nicht schmachlich unterlegen und wir haben daher auch keinerlei Ursache, auf die für die Denksäulen im Staate berechneten Phrasen der neuesten Regierung Oesterreichs hin mit unseren national verbißenen slavischen Gegnern einen stinkfaulen Frieden zu schließen.

Wenn der Regierung der „nationale Zwist“ schon zu lange dauert und sie Langeweile verspürt, so möge sie einstweilen in Bethätigung „ihrer Fürsorge für die wirtschaftlichen Verhältnisse“ des einheimischen arbeitenden Volkes die Judenfrage entsprechend den deutschnationalen Forderungen lösen, eine dringende Vorlage betreffs Entlastung des nothleidenden Bauernstandes im Sinne der Wünsche der deutschen Bauerntage im Parlamente einbringen und energisch vertreten u. s. w., nicht aber die Zeit der Tagung der gesetzgebenden Körperschaften einzig und allein zur Erledigung dringender „Staatsnothwendigkeiten“ benützen, die das Volk immer noch mehr belasten und gar nichts von der „Fürsorge für dessen wirtschaftliche Verhältnisse“ verspüren lassen. Man hat es ja in Oesterreich schon soweit gebracht, eigens Regierungen zum Zwecke der Handhabung des absolutistischen § 14 zu berufen — von einer Fürsorge solcher Regierungen während der Zeit ihrer Amtierung für die wirtschaftlichen Verhältnisse des arbeitenden Mittelstandes hat man noch nichts gehört und nichts gesehen. Die allernächste Regierung der „im Reichsrathe sehr selten vertretenen Königreiche und Länder“ soll uns daher mit den seit Vadeni wiederholt aufgewärmten Phrasen hübsch vom Leibe bleiben. Als Angehörige

Ein Brief aus Prätoria.

Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Monate December gibt ein in einem reichsdeutschen Blatte veröffentlichter Brief aus Prätoria folgende Aufschlüsse:

„Hier bei uns geht es bis jetzt noch ausgezeichnet. Die Engländer haben in den letzten vierzehn Tagen wieder mächtig Schläge bekommen. Erstens vorige Woche bei Stromberg in der Capcolonie; da haben 1000 Buren gegen 3000 Engländer gefochten, und wie gewöhnlich haben die Engländer Fieber gekriegt. Unsere Truppen haben drei Kanonen erbeutet und 700 Gefangene gemacht. Die Engländer hatten 150 Tödtet und 200 Verwundete; auf unserer Seite waren 11 Tödtet und 26 Verwundete. Die 700 Gefangenen sind soeben hier in Prätoria angekommen; wir haben schon eine schöne Collection davon. Zweitens war eine große Schlacht am 11. December beim Modderflusse in der Nähe von Kimberley. Unser Führer war General Cronje mit 6000 Mann. Der englische Anführer war General Lord Methuen mit 15.000 Mann und vielen Kanonen. Die Schlacht hat 14 Stunden gedauert und war eine totale Niederlage für die Engländer. Das ganze Heer ist total auseinanderge schlagen. Die Engländer haben 2000 Tödtet und Verwundete auf dem Schlachtfelde gelassen. Ein englisches Regiment (black watch) ist total vernichtet. Auf unserer Seite waren 36 Tödtet und 62 Verwundete. Da kann man recht die Fechtwiese der Buren sehen. Und drittens war gestern die große Schlacht am Tugela in Natal bei Colenso. General Buller war

selbst der Anführer mit 17.000 Mann und einer Unmenge Kanonen. Auf unserer Seite waren 8000 Mann im Gefechte. Die Engländer hatten einen Tag vorher schon furchtbar bombardiert auf unsere Stellungen, aber unsere Truppen hatten nicht erwidert, sondern ganz still geseffen. Ihnen hat das ganze Bombardement nichts geschadet, nicht ein Mann war getroffen. Schließlich mußten die Engländer vorrücken, und wie sie nahe an unsere Stellungen heran waren, — auf Mäuserschußweite — da gieng der Tanz los, und sie haben's gekriegt, wie sie es ihr Leben nicht bekommen haben. Sie haben's gekriegt, daß sie sich hinter ihre Ambulanzen zurückgezogen haben. Sie hatten 2000 Tödtet und Verwundete. Auch haben wir fast 200 Gefangene gemacht und zehn Kanonen und zwölf Munitionswagen erbeutet. Soeben kam ein Telegramm, in welchem der englische Commandeur um 24 Stunden Waffenstillstand bittet, um die Tödtet zu begraben. Man sollte es nicht glauben, wie wenig auf unserer Seite fallen. 35 Mann ist alles, was wir gestern verloren haben, und wunderbar ist es, wie die Buren an ihrem Glauben festhalten, daß der liebe Gott selbst auf unserer Seite mitschete. Vorige Woche sind hier viele deutsche Officiere angekommen, die gestern auch mitgefochten haben. . . . Ihr müßt nur nicht den englischen Zeitungen glauben, was sie Euch vorlügen. Was ich Dir hier schreibe, ist die reine Wahrheit. — Angefügt ist dem Schreiben ein am 16. December 1899 um 6 Uhr 30 Minuten vormittags ausgegebenes Extrablatt der „Volksstem“ in Prätoria, das in holländischer und in englischer Sprache die folgende Meldung enthält: „Gott hat

seinem treuen kämpfenden Volke einen herrlichen Sieg verliehen am Freitag. Beinahe an derselben Stätte, wo unsere Vorfahren litten und kämpften, aber doch tapfer standhielten gegen einen eingeborenen Feind, im Vertrauen auf des allmächtigen Gottes Hand, hat er wieder seine Macht bewährt und unsere Waffen im jetzigen Kampfe geeignet. Die gestrige Schlacht bei Colenso hat die Eroberung von zehn vortrefflichen Kanonen des Feindes, von zwölf Wagen voll Munition und die Gefangennahme von 148 Mann, darunter zahlreiche Officiere, zur Folge gehabt. Die Zahl der verwundeten und getödteten Feinde wird auf 2000 angegeben. Auf unserer Seite beklagen wir den Verlust von etwa 30 Tödtet und Verwundeten. Um 10 Uhr werden wir weitere Einzelheiten melden.“

Von der Treffsicherheit der Buren, schreibt die „Voss. Ztg.“, konnten sich Beamte der Voewe'schen Waffenfabrik auf einem Berliner Schießplatz überzeugen. Vor etwa vier Jahren trafen fünf Herren aus Transvaal hier ein, um einen größeren Abschluß von Gewehren der oben erwähnten Fabrik für Transvaal zu bewirken. Bei Tegel wurden die Gewehre eingeschossen und die Buren begaben sich selbst dorthin, um das Einschießen zu überwachen. Ein höherer Beamter der genannten Fabrik war ebenfalls anwesend und ließ die besten Schützen unter den Waffenarbeitern nach der 500 Meter entfernten Figurscheibe schießen. Die geübten Schützen trafen fast alle Centrum. Dies schien aber auf die Buren wenig Eindruck zu machen, denn sie zuckten gleichgiltig die Achseln. Wortlos nahm der älteste

der stolzen deutschen Nation haben wir uns in diesem Staate mit aller Kraft unserer Haut zu wehren, ob dies nun dem Ministerium Roeder oder einer anderen Regierung paßt oder nicht, ob der andauernde „nationale Zwist“ dem österreichischen Staate schmerzhaft ist oder nicht. Der arbeitende Mittelstand hat in der früheren Zeit der unheimlichsten politischen Ruhe in Oesterreich nichts von einer „Fürsorge der Regierungen für seine wirtschaftlichen Interessen“ zu fühlen bekommen — seit dem famosen ungarischen 60 Millionen-Ausgleich hält sich das deutsche Volk in Oesterreich die Ohren zu, wenn wieder eine neue Regierung die Phrase von „der Fürsorge für die wirtschaftlichen Interessen“ zum Besten gibt.

Eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wird erst erfolgen, wenn wir hartnäckig unser Volksthum, unsere nationale Stellung verteidigt haben. Die jetzige Generation wird diesbezüglich wohl noch eine Geduldprobe auszuhalten haben. Der nächsten Generation aber wird die wirtschaftliche Besserung gewiß fühlbar werden, wenn es dann vielleicht auch dann andere Minister sein werden, die wirkliche „Fürsorge für die wirtschaftlichen Verhältnisse“ der Deutschen in Oesterreich zeigen werden.

Wir bleiben hart und opferwillig im Interesse unserer nationalen Zukunft. Karl Fro.

Politische Umschau.

Die Aussschulung der Stadt Friedau.

Der Verwaltungsgerichtshof fällt, wie wir bereits drachtilich meldeten, am Samstag eine hochwichtige principielle Entscheidung, indem er erkennt, daß es Sache der Unterrichtsverwaltung ist, die Errichtung einer Schule aus Zweckmäßigkeitsrückichten nach freiem Ermessen zu genehmigen.

Dem Streite liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Stadtgemeindevvertretung von Friedau war bereits im Jahre 1894 beim steiermärkischen Landes Schulrathe um die Aussschulung aus dem gemeinsamen Schulsprengel, welcher nebst der Stadtgemeinde auch die slovenischen Gemeinden Hardegg, Puschenhof und Littenberg umfaßt, und um die Bewilligung zur Errichtung einer zweiclassigen rein deutschen Schule für die Stadt Friedau eingekritten, da in der bestehenden öffentlichen Volksschule, trotzdem dieselbe von mehr als 80 deutschen Kindern besucht wird und die Gemeinde Friedau über 59 Percent Schulumlagen getragen hat, der Unterricht in den ersten drei Classen rein slovenisch und in der vierten Classe utraquistisch ist. Diesem Begehren wurde vom Landes Schulrathe nach eingehend gepflogenen amtlichen Erhebungen stattgegeben. Ueber Recurs der slovenischen Gemeinden und einzelner Bewohner von Friedau erkannte das Unterrichtsministerium, daß dem Begehren um Errichtung einer zweiclassigen Schule stattgegeben werde, jedoch dergestalt, daß die Stadtgemeinde Friedau in dem bisherigen Schulsprengel verbleibe und hinsichtlich der neu zu errichtenden zweiclassigen deutschen Schule einen eigenen Schulsprengel zu bilden habe, was zur Folge gehabt hätte, daß die Gemeinde nicht nur für ihre zweiclassige deutsche Schule, sondern auch quotenmäßig für jene des gemeinsamen Schulsprengels hätte aufkommen müssen. Gegen dieses Erkenntnis des Ministeriums ergriffen beide Theile die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof. Derselbe hat mit Entscheidung vom 24. Juni 1898 dieser Beschwerde insoweit stattgegeben, daß er die Schaffung eines eigenen Stadtschulsprengels Friedau und die gleichzeitige Belassung derselben in dem alten Schulsprengel als unzulässig erklärte, weil nach dem Reichsbolkschulgesetz und dem steiermärkischen Landes Schulgesetz ein und dasselbe Gemeindegebiet nicht zwei verschiedenen Schul-

sprengeln und Schulgemeinden zugewiesen werden könne. Auf den anderen Beschwerdepunkt einzugehen hatte der Verwaltungsgerichtshof damals keine Ursache, weil nach dieser Entscheidung die Administrativbehörden vorerst die weiteren Verfügungen zu treffen hatten. Das Unterrichtsministerium hat hierauf die vollständige Sprengeltheilung, nämlich die Aussschulung der Stadtgemeinde Friedau aus dem bisherigen gemeinsamen Schulsprengel und die Errichtung einer zweiclassigen, rein deutschen Schule dort bewilligt.

Der Vertreter der beschwerdeführenden Gemeinden bestritt, daß die erforderliche Anzahl Schulkinder für eine Nationalitätenschule vorhanden sei und hat schließlich, der Beschwerde stattzugeben. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Dr. Braitenberg, machte geltend, daß es sich hier um eine Zweckmäßigkeitschule handle und bat um Abweisung der Beschwerde, damit der langwierige Kampf ein Ende finde und die Stadt Friedau die angestrebte Schule erlange.

Der Vertreter der Stadtgemeinde Friedau, Abg. Dr. Wollshardt, schilderte die Verhältnisse in Untersteiermark. Früher bestanden utraquistische Schulen; als aber der Nationalitätenstreit ausbrach, war es mit dem Frieden zu Ende. Daß der Kampf im Ortschulrathe unter solchen Verhältnissen permanent war, ist klar. Nur Friedau habe deutsche Schulkinder, während die ganze Umgebung keine deutschen Kinder hat. In Friedau habe man es mit einer Gemeinde zu thun, deren Bürgerschaft mit wenigen Ausnahmen rein deutsch ist und wo Verhältnisse herrschen, welche wirklich unerträglich sind. Er bezog sich weiter auf die juristischen Ausführungen des Vertreters des Unterrichtsministeriums und bat um die Abweisung der Beschwerde.

Nach anderthalbstündiger Verathung wurde folgende Entscheidung verkündet: Die Beschwerde wird theils als unzulässig, theils als unbegründet abgewiesen. In der Begründung wird ausgeführt, daß es sich thatsächlich um eine Zweckmäßigkeitschule handelt, bezüglich deren Errichtung ein gesetzliches Hindernis nicht vorliegt, wenn die Zustimmung aller Concurrenzfactoren vorhanden ist und seitens der Unterrichtsverwaltung, welche nach freiem Ermessen diese Frage zu entscheiden berechtigt ist, die Errichtung genehmigt wird. Aus den Ausführungen des Vertreters des Unterrichtsministeriums sei zur Evidenz hervorgegangen, daß es sich nur um die zweckmäßige Durchführung von Maßregeln für die Verwaltung des deutschen Schulunterrichtes handelt. Daß in dem Sprengel der neuen Schule auch Kinder slovenischer Nationalität wohnen, sei für die Theilung nicht von Belang.

Der Krieg in Südafrika.

Vormarsch Bullers nach Ladysmith.

Nach einer Meldung der „News of World“ aus Durban übersehte General Buller Freitag abends den Tugela, doch wird der Punkt des Ueberganges geheimgehalten. Der Militärkritiker des „Morning Leader“ glaubt zu wissen, daß der Uebergang östlich von Zwartkop bei Skietfurth oder Deelfurth erfolgte. Von da führe eine ziemlich offene Straße mit nur niedrigen Kopjes und einzelnen Dongas nach Ladysmith. Es heißt, die Buren hätten die Straßen nach Ladysmith aufgegraben, um den Transport zu erschweren.

Laut einer Samstag aus London eingelangten Reutermeldung, ist beim Kriegsamte absolut keine Bestätigung des Gerüchtes von der neuerlichen Ueberbreitung des Tugelastromes durch Buller eingelaufen. Alles deutet darauf hin, daß die Lage in der Front ruhig ist.

Gegenmaßregeln der Buren.

London, 5. Februar. Der „Standard“ meldet aus Spearmans-Camp von gestern: Der Feind war in den letzten Tagen eifrig mit der Verstärkung seiner Verschanzungen bei Brakfontein beschäftigt. Hier ist jetzt alles ruhig.

Nachrichten aus Ladysmith selbst.

London, 5. Februar. Eine Depesche aus Ladysmith vom 4. Februar, welche Sonntag über Signal-Hill nach London kam, besagt: Das starke Geschützfeuer von Bullers Corps ermuthigte uns gestern in hohem Grade. Wir wissen nicht das Ergebnis, aber der Feind sammelt sich wieder bei Ladysmith an und führt auch weiteres Geschütze auf Surprise-Hill auf. Wir sind vollkommen

bereit, falls die Buren uns neuerlich angreifen sollten. Alles ist hier wohl.

London 5. Februar. Aus Ladysmith liegen heute noch folgende Depeschen vor:

Depesche vom 2. Februar: Seit Montag herrscht schlechtes Wetter und wir sind ohne Nachrichten, weil der Heliograph nicht functionieren kann.

Die südwestlichen Burenlager sind etwas kleiner geworden, sie bleiben aber in ihren Positionen. Die Buren beschießen hauptsächlich unsere Pferde und das Vieh auf der Weide.

Gestern kamen beträchtliche Burenverstärkungen per Bahn an. Sie wurden auf dem Lombardskop und entlang den Bulwanakämmen aufgestellt.

Der Feind plant entweder einen neuerlichen Angriff auf Ladysmith oder bereitet einen zähen Widerstand gegen Bullers Vorrückung vor.

Depesche vom 3. Februar: Gestern hatten wir ein schweres Bombardement, heute ein leichtes. Wir hörten vormittags Kanonenschüsse von Colenso und von Potgieters-Drift. Unsere Nachtpatrouillen und die Buren-Piquets tauschen gelegentliche Schüsse aus.

Der Feind ist beständig in Bewegung. Seine Bewegungen sind uns aber unklar. Die Garnison ist resigniert, aber entschlossen.

Depesche vom 4. Februar. Gestern hörten wir von Colenso den ganzen Tag Kanonenschüsse.

Eine Meldung, wonach eine Brigade den Tugela überschritten hätte, ist zu uns gedrungen.

Die Buren beschießen uns nicht sehr lebhaft.

Der Posten auf Observation hier berichtet, die Buren concentrieren sich um Ladysmith wie zu einer neuen Attaque.

Burenführer Pretorius freigegeben.

Lord Roberts ließ den gefangenen Burenführer Pretorius, dem ein Bein amputiert werden mußte, nach einem Depeschenwechsel mit Krüger und Joubert in Freiheit setzen und die gefangenen Buren von dem Schiffe landen, auf dem sie bisher gefangen waren, weil man von Prätoria aus Vorstellungen wegen der schlechten Behandlung der Gefangenen machte und mit Gegenmaßregeln droht.

Neuer Sieg der Buren.

Brüssel, 5. Februar. Nach heute verspätet eingetroffenen Depeschen aus Prätoria, welche die englische Censur verstümmelte, verjagten die Buren die Engländer aus Pesters, wo sie Kanonen größten Kalibers und zwei vollgeladene Munitionswagen erbeuteten. Nach denselben Depeschen erfochten die Buren einen neuen Sieg bei Colesberg, 13 Engländer wurden getödtet, 51 verwundet, 114 gefangen.

Tagesneuigkeiten.

(Poblipny's Glück und Ende.) Nach mehrmaliger fruchtloser Wahlarbeit wurde gestern Dr. Erb mit 43 Stimmen zum Prager Bürgermeister gewählt gegen Poblipny, der 41 Stimmen erhielt. Nach dem Wahlaacte fanden auf den Gallerien und vor dem Rathhause Kundgebungen für Poblipny und Erb statt. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut.

(Ausstandsbewegung der Kohlenarbeiter.) Der Strike in Ostau dürfte in den nächsten Tagen beendet sein. Das Einigungsamt im Ostauer Reviere ist vorläufig noch nicht einberufen. Die Concessionen, welche die Werksbesitzer ihren Arbeitern machen wollen, sollen noch nicht ganz ziffermäßig feststehen. Die Vertrauensmänner der Werksbesitzer werden aber mit bestimmten, ziffermäßig festzustellenden Vollmachten versehen sein, welche die Grenze präcisieren, bis zu welcher sie in ihren Concessionen an die Arbeiter gehen können. Die Hoffnung auf eine Verständigung mit den Arbeitern und Beilegung des Strikes wird nach dem Stande der Sachlage für voll berechtigt gehalten.

(Prag in Deutschland.) Ein Brünner, der als Angehöriger der österreichisch-ungarischen Kriegsslotte vierzehn Tage in Capstadt weilte, berichtet dem „Deutschen Blatte“ das folgende drollige Geschichtchen: Bei dem Vorübergehen an einer Buch- und Bilderhandlung bemerkten wir ein Lichtbild, darstellend das Radetzky-Denkmal in Prag; darunter standen die Worte: Monument of Radetzky Prag Germany. Dieses Prag in Deutschland erregte bei den in Capstadt ansässigen Tschechen große Entrüstung; sie leiteten eine Sammlung ein, um diese Schmach, das Prag in Germany durch Ankauf und Vernichtung aller in Capstadt aufzutreibenden Radetzkybilder dem Anblicke der erg-

der Buren, ein 70jähriger Herr, eines der Gewehre und schloß der Figur erst das rechte und dann das linke Auge aus. Ein weiterer Schuß traf die Figur unter dem dritten Uniformknopf. Fast in derselben Weise zielten und schossen die übrigen Buren. Ein besonderes Schießkunststück aber leistete einer der Herren, indem er um den Kopf der Figur herum im Schnellfeuer einen förmlichen Kranz von Geschossen bildete. Das Erstaunlichste dabei war, daß die sechs Kugeln in genauen Abständen in dem Scheibenholz steckten, als wären die Distanzen mit dem Centimetermaß vorher angemessen worden. Als man den Buren über ihre vorzügliche Treffsicherheit Complimente machte, erklärten sie, daß daheim jeder Stammgenosse so gut schieße.

lischen Nation zu entziehen. Die armen Tschechen! Die Franzosen verwechseln sie immer mit den Zigeunern und glauben, Prag liege in Ungarn; für die Engländer gehört das goldene slavische Mütterchen gar zu Deutschland. Wenn das der Podlipny erfährt . . .

(Wer den Papst zum Better hat, der thut sich leicht.) Der neue Nuntius in München, Sambucetti, ist ein Verwandter des Papstes. Er spricht französisch und englisch, aber nicht deutsch. „Das ist aber auf einem Posten wie München kein großes Hindernis, weil bekanntlich die großen Geschäfte beim Vatikan durch einen anderen Münchner, der bairischer Professor und Centrumsabgeordneter ist (Hr. v. Hertling), geführt werden“, bemerkt boshaft ein reichsdeutsches Blatt.

(Schlosskauf der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat Kronprinzessin-Witwe Stephanie das Schloss des Baron Doblhoff in Tribuswinkel bei Baden angekauft und wird nach ihrer demnächst stattfindenden Wiedervermählung einen Theil des Jahres in demselben wohnen.

(Tanzlustige Geistliche.) Der Königsgräzer tschechische Bischof erließ ein lateinisches Rundschreiben gegen die Tanzlust der Geistlichkeit. Jeder Vicar, der einen tanzlustigen Geistlichen nicht anzeige, begehe eine schwere Sünde.

(Ein natürliches Seifenbergwerk) und ein Farbbergwerk sind die beiden „letzten“ Neuheiten, welche in British-Columbia entdeckt worden sind. Verschiedene Soda-Seen wurden dort aufgefunden, deren Boden und Ufer mit einem natürlichen Waschmittel, enthaltend Borax und Soda, incrustiert sind. In seiner Zusammensetzung entspricht es vollkommen dem im allgemeinen Gebrauch befindlichen Waschlaugepulver für Reinigungszwecke. Ueber 275.000 Kilogramm sind den Ufern eines Sees, die im regelrechten Bergwerkstagsbau ausgebeutet werden, entnommen worden.

(Die gesammte Biererzeugung der Welt) belief sich im letzten Jahre auf 244 Mill. Hektoliter. Davon entfallen auf Deutschland 61.3 Millionen Hektoliter, Nord- und Südamerika zusammen produzierten nur 55.4 Mill., England 53 Millionen, Oesterreich-Ungarn 20.5 Millionen, Belgien 12.4 Millionen und Frankreich nur 8.87 Millionen Hektoliter. Nach der Bevölkerungszahl berechnet, entfallen auf jeden Kopf in Bayern 235.8 l, in Belgien 169 l, in England 145 l, in Dänemark 85 l, in der Schweiz 55 l, in Nordamerika 47 l, in Oesterreich-Ungarn 44 l, in den Niederlanden 40 l, in Frankreich 22.4 l, in Norwegen 15.3 l, in Schweden 11.2 l und in Rußland 4.7 l. Hierbei ist zu bemerken, daß im Norden mehr Brantwein und im Süden mehr Wein getrunken wird, wobei die auffällige Abnahme des Bierconsums in diesen Gegenden zu erklären ist.

Eigen-Berichte.

Pettau, 31. Jänner. (Spenden für das „Deutsche Studentenheim“ in Pettau.) An den großen Auschuß für Gründung des „Deutschen Studentenheims“ in Pettau eingelangte Spenden. II. Ausweis bis 28. Jänner 1900. Jacobeky Dr. Karl, Ritter von, kgl. Senatspräsident, München K 29.57, Rothpley August, Dr. phil., kgl. a. o. Professor in München K 11.83, Albert Theodor, Dr. med., kgl. Generalarzt a. D., Gernersheim a. R. K 3.55, Riemerschmied Dr. Karl von, Fabrikbesitzer, München K 11.83, Preiseder Dr. Ernst, Wien K 10.—, Frayß von Frayß Friedr., Freiherr von, kgl. Kammerherr, Major a. D., München K 11.83, Casino-Gesellschaft „Grüne Insel“ in Laibach K 83.—, Herling Dr., Fabrikbesitzer in Ganting, Bayern K 11.60, Sadnik R. u. Comp., Kaufleute in Pettau K 60.—, Kotoschinegg Dr. Gustav, Landesauschuß-Beisitzer K 100.—, Reicher Heinrich Dr., Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordneter, Sachendorf K 10.—, Kotoschinegg Dr. G. Familie K 100.—, Ergebnis einer Sammlung unter städt. Beamten von Graz, eingeleitet vom städt. Rechnungs-Official Richard Jakopitsch K 70.12, Peterfer Friedrich, kgl. Oberlandesgerichtsrath, München K 29.56, Buchmüller Dr. Franz, Bürgermeister in Leoben K 10.—, Wiedner Karl, Realitätenbesitzer und Gemeinderath, Graz K 10.—, Herz Dr. Wilhelm, Ritter von, kgl. Professor, München K 11.81, Verein „Südmart“, Graz K 1000.—, Schmid A., C. von, Director der Handels-Akademie in Graz K 10.—, Schreiner Dr. Moriz, Ritter von, Herrenhaus-

mitglied zc., Graz K 100.— Deutscher Turnverein „Boitzberg“ K 10.—, Hoffmann von Wellenhof Paul, Dr., Professor und Reichsrathsabgeordneter in Graz K 10.—, Lamberg Karl, Graf von, Gutsbesitzer in Pölla K 100.—, Kellersperg Kaspar, Baron, Gutsbesitzer von Groß-Söding, Altenburg und Fraheim K 6.—, Florian Franz, k. k. Bau- rath im Ministerium des Innern, Wien K 5.—, Kottowitz F. A. v., Rentner in Graz K 150.—, Haim Franz, Schuldirector in Graz K 2.—, mit den im 1. Ausweise ausgewiesenen K 3204.97, zusammen K 5172.67. Weitere Spenden übernimmt die Schriftleitung des Blattes.

Leibnitz, 3. Februar. (Landwirtschaftliches.) Sonntag, den 18. Februar vormittags 10 Uhr hält die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft im Hotel Neuböck in Leibnitz eine Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolls, 2. Bericht des Cassiers, 3. Wahl der Delegierten zur 77. allgemeinen Versammlung in Graz, 4. Antrag auf Auszeichnungen verdienstvoller Mitglieder und Vorschlag für Dienstboten auf Geldprämien, 5. Anträge zur 77. allgemeinen Versammlung in Graz.

Leibnitz, 3. Februar. (Evangelischer Gottesdienst.) Derselbe wird Sonntag, den 11. d. vormittags 10 Uhr nicht im Saale des Herrn Neuböck, sondern, da dieser Saal an diesem Tage für andere Zwecke vergeben ist, durch den Herrn Vicar Fischer aus Radkersburg im großen Sitzungssaale der Marktgemeinde abgehalten werden. Bei diesem Gottesdienste werden neun Personen, die alle den besseren Ständen angehören und die bereits ihren Austritt aus der Römischen Kirche angemeldet haben, in die evangelische Kirche aufgenommen werden. Die Los von Rom-Bewegung geht auch hier in erfreulicher Weise vorwärts.

Radkersburg, 4. Februar. (Grenzverhältnisse.) Die Grenzverhältnisse gegen Ungarn werden von Tag zu Tag unerträglicher. Die Ungarn setzen alle Hebel in Bewegung, den ohnedies schon auf ein Minimum gesunkenen Grenzverkehr gänzlich aufzuheben. Vor kurzem kaufte hier ein ungarischer Bauer Salz, an der Grenze ergriffen ihn jedoch die ungarischen Finanzwachen, nahmen ihm das Salz weg, überdies wurde der Bauer noch für einen Stod Salz, das er über die Grenze schaffen wollte, mit einer Geldstrafe von 30 Kronen belegt.

Luttenberg, 5. Februar. (Feuerwehrrath.) Am 2. Februar fand der schon angekündigte Ball der Feuerwehr von Luttenberg statt. Der Besuch war ein guter, wenn die Feuerwehr auf auswärtige Gäste nicht gerechnet hat. Der Saal in Herrn Strassers Gasthaus war von den Herren Meier und Wirth sehr nett geschmückt. Gleich die ersten Klänge der Radkersburger Stadtkapelle unter der Leitung ihres vortrefflichen Kapellmeisters Herrn Seifert brachten eine fröhliche Tanzstimmung in die Ballgäste, die bis zum Morgengrauen ungeschwächt anhielt. Herr Wirth war als Tanzmeister wie gewöhnlich ganz am Platze. Wir hätten der Feuerwehr von Luttenberg, die immer alles zum Gelingen ihres Balles daransetzt, einen starken Besuch von Auswärtigen gegönnt, damit auch einmal der Säckelwart so recht in die allgemeine Fröhlichkeit hätte miteinstimmen können.

St. Egidii, 4. Februar. (Die gefährdete Sprachgrenze.) Zu der in Nummer 6 vom 21. Jänner unter diesem Schlagworte gebrachten Correspondenz werden wir ersucht mitzutheilen, daß selbe nicht Herrn Oberlehrer Victor Höltzsch zum Verfasser hat, welchem Begehren wir hiemit stattgeben.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am Samstag starb hier Franz Karasch, Vorarbeiter der k. k. priv. Südbahnwerkstätte i. R. im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags um 4 Uhr unter zahlreicher Theilnahme auf dem Brunnendorfer Friedhofe statt. — Heute ist hier Herr Dr. Franz Leeb, k. k. Auscultant, im jugendlichen Alter von 26 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, um 5 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhofe statt. — Gleichfalls heute ist hier Frau Marie Wolf, geb. Schwarz, im 27. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 8. d. um 4 Uhr nachmittags auf dem Stadtfriedhofe statt.

(II. Concert des Philharmonischen Vereines.) Wenn wir in der Geschichte des

Vereines, der nun auf eine erfolgreiche künstlerische Thätigkeit von 18 Jahren zurückblicken kann, nachblättern, so werden wenige in dieser Zeit veranstaltete Concerte jenen unbestrittenen Erfolg in jeder Hinsicht aufweisen können, als das am Freitag, den 26. Jänner im großen Casino-Saale abgehaltene II. Mitglieder-Concert. Das Ereignis des Tages bildete die Mitwirkung des gefeierten Opernsängers Herrn Louis Pennarini aus Graz, und wie es nicht anders zu erwarten stand, kamen die Musikfreunde unserer Stadt alle heran, um sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen zu lassen. Das Haus war ausverkauft. Herr Pennarini, mit reichen Beifallsbezeugungen und einer prächtigen, von den Mitgliedern des Vereines gewidmeten Vorbeerfranzspende — einer reizenden Arbeit der Firma Kleinschuster — freudig begrüßt, sang die Lieder: „Am stillen Herd“ aus Richard Wagners Oper „Die Meisterfinger“, R. Franz' „Stille Sicherheit“, Charles Gounods Cavatine aus der Oper „Faust“, Ad. Jensen „Murmeldes Lüftchen“ und vom gleichen Dichter „Lehn' deine Wang'“ mit hinreißendem, edlen Vortrage. Herr Pennarini ist ein gottbegnadeter Sänger, der nicht nur auf der Bühne Wunder zu wirken, sondern auch im Concertsaale die Zuhörer durch die Macht des Gesanges zu faszinieren vermag. Alle Vorzüge des Künstlers, Aussprache, Phrasierung und Wärme des Vortrages traten in den Vorträgen glänzend hervor, in welchen er Gelegenheit fand, seine stets den Intentionen des Dichters und Tonmeisters sich anschmiegende Auffassungsweise und vornehme Empfindung zur Geltung zu bringen. Herr Pennarini wußte jedes Lied zu einem voll abgerundeten kleinen Stimmungsbilde zu gestalten; er fand sowohl den Ton stürmischer Leidenschaft, wie hingebender Liebe. Reicher, nicht endenwollender Beifall folgte jedem der zum Vortrage gebrachten Lieder, der sich nicht eher legen wollte, bis der Sänger mit den ebenso prächtig vorgetragenen Liedern: „Wie schön bist du“ von Grünfeld und „Haidelied“ von Göbe, danken mußte. Es war ein voller Genuß, wieder einmal so mächtig ergreifenden Gesang zu hören und sprechen wir den Wunsch aus, den Sänger bald wieder hier begrüßen zu können. Herrn Sangmeister Hans Rosensteiner muß für die geschmackvolle, fein durchgearbeitete Clavierbegleitung der Gesänge volle Anerkennung gezollt werden. Unter des Musikdirectors Herrn Adolf Binder trefflicher Leitung wurde der Abend mit der Overture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart in würdiger Weise eingeleitet. In ganz besonders schöner Weise kam die Gediegenheit der Vortragsweise der Musiker und der geläuterte Geschmack des Musikleiters in der Wiedergabe der F. Haydn'schen Symphonie Nr. 2 in D-Dur zum Ausdruck. In diesem Werke scheint Haydn bei Mozarts Andenken zu verweilen. Das Andante, welches von Haydn's eigenartiger Schöpfungskraft Zeugnis gibt, das Menuett, eines der schönsten, die überhaupt vorkommen, mannigfaltig in seinen Bildungen, reich an formell ungewöhnlichen Erscheinungen, und das Finale, das dem Werke den vollen genialen Ausklang gibt, übten auf die Zuhörer mächtigen Eindruck und rissen sie zu elementarem Beifallssturm hin. Eine willkommene Abwechslung in dem Blütenkranz musikalischer Genüsse bot das Chorwerk „Athenischer Frühlingsreigen“ von Josef Frischen für vierstimmigen Damenchor, Einzelgesang und großes Orchester. In diesem eigenartigen Werke neuerer Richtung, dessen gediegene Vertonung überall den Meister wirksamer Instrumentation, bis auf die Streicherpartien, erkennen läßt, kam das hübsche Stimmenmaterial der anmuthigen weiblichen Mitglieder zur sieghaften Geltung. Es war wie aus einem Gusse, und vom sanften Piano bis zur höchsten Schlusssteigerung geschmackvoll abgetönt. Fräulein Hermine Kriesten hatte mit schönem Empfinden und edler Auffassung den Einzelgesang zum Vortrage gebracht. Die Aufführung dieses Chorwerkes trug den Stempel eines gediegenen, sorgfamen Studiums, ein besonderes Verdienst des wackeren Sangmeisters Herrn Hans Rosensteiner, der auch wesentlichen Antheil an dem gezollten Beifall für sich in Anspruch nehmen konnte.

(Deutschvölkisches Trachtenkränzchen.) Morgen, Mittwoch abends endlich wird sich vor unseren Augen dieses seit vielen Wochen mit Sorgfalt vorbereitete und von der tanzfrohen Gesellschaft Marburgs mit Spannung erwartete Kränzchen entrollen, welches sich aller Voraussicht eines sehr guten Besuches aus den besten Kreisen erfreuen wird, was umso sicherer der Fall sein dürfte, als der allfällige Reinertrag der hiesigen

deutschen Studentenklübe zugeführt werden soll, welcher Umstand auf unsere Bürgerschaft gewiß eine bedeutende Anziehungskraft ausüben wird. Die Eintrittskarten wollen gefälligst Mittwoch, den 7. Februar im Casino-Café (Clubzimmer) in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden. Die Wagenauffahrt erfolgt über den Domplatz in die Theatergasse, die Abfahrt durch die Burggasse. Der Beginn des Festes ist auf 1/9 Uhr festgesetzt.

(Auszeichnung.) Der Bürgermeister von Wind-Feistritz, Herr Albert Stiger, wurde für seine außerordentlichen Bemühungen um die Einführung des Wetterschießens von dem König von Italien durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Krone von Italien (la croce di cavaliere della corona d'Italia) ausgezeichnet.

(Kränzchen des Marburger Gewerbevereins.) Gewiß wird es allseits mit Freuden begrüßt, daß der Marburger Gewerbeverein in die Reihen der Tanzfestveranstalter gegangen und am 10. Februar in den unteren Casinoräumen ein Kränzchen veranstaltet, das nicht nur eine Vereinigung der Freunde der Gewerbetreibenden mit diesen selbst, sondern auch ein willkommenes Fest aller jener bilden soll, die der holden Tanzfreudigkeit ihren Ausdruck verleihen wollen. Der Festausschuß wird alles daran setzen, um dieses Kränzchen recht gemüthlich zu gestalten, sei es in der Ausschmückung selbst, oder in der Anwerbung von flotten Tänzern. Der größte Theil der Einladungen wurde bereits hinausgegeben, und da dennoch bei der größten Umsichtigkeit leicht ein Versehen geschehen kann, so werden alle jene Familien, welche keine Einladung erhielten, aber am Kränzchen theilnehmen wollen, ersucht, ihre Adressen in der Buchdruckerei des Herrn Kralik bekanntgeben zu wollen. Da das Reinertragnis dem Vereine selbst zugute kommen soll, um in die Lage versetzt zu werden, bei Vorhandensein eines größeren Vereinsvermögens weiterhin den gestellten Aufgaben gerecht zu werden, so ist schon aus diesem Grunde eine rege Theilnahme bei diesem Feste dringend geboten.

(Der I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“) hielt am 28. Jänner seine 25. ordentliche Generalversammlung ab. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit begrüßte der Obmann Herr Jg. Widgah die Anwesenden und eröffnete mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung. Der Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1899, vom Schriftführer Herrn J. Schuntner vorgelesen, ergibt folgendes Resultat: Krankenunterstützungs- und Beerdigungs-Fond: Einnahmen: Beiträge der Mitglieder fl. 976.40, Spenden u. fl. 82.50, Cassarest vom December 1898 fl. 64.90, Capitalszinsen fl. 148.96, zusammen fl. 1272.76. Ausgaben: An 53 Mitglieder statutenmäßige Krankenunterstützung fl. 941, Beerdigungsbeitrag an 10 Mitglieder fl. 200, Abfertigung laut § 9 an ein Mitglied fl. 20, außerordentliche Unterstützung an ein Mitglied fl. 5, zusammen fl. 1166. — Reserve-Fond: Einnahmen: Beiträge der Mitglieder fl. 100.60, Spenden der Ehrenmitglieder fl. 100, sonstige Einnahmen fl. 62.40, Uebertrag vom Vorjahre fl. 139.31, Capitalszinsen fl. 23.48, Cassarest vom Vorjahre fl. 581.76, zusammen fl. 1007.79. Ausgaben: Regieauslagen fl. 89.44, Remunerationen fl. 115, Conto des Vereinsarztes fl. 25.80, Uebertrag vom December 1898 fl. 181.22, zusammen fl. 411.46. — Musikfond: Einnahmen: Beiträge der Mitglieder fl. 100.60, Spenden, resp. theilweise Deckungen der Musikauslagen am 10. Mai durch die Herren Ausschüsse fl. 17.68, am 1. Juni durch Herrn Pfarrer J. Bohinc fl. 28, Uebertrag vom Vorjahre fl. 43.20, Capitalszinsen fl. 8.82, Cassarest vom Vorjahre fl. 218.64. Ausgaben: Musik bei sieben Begräbnissen fl. 113.22, Rückzahlung an Witwen fl. 8, Musikkosten für 10. Mai, 1. Juni und 19. August fl. 109, zusammen fl. 222.22. Activa: Fond I: fl. 3794.48, Fond II: fl. 596.33, Fond III: fl. 194.64, Monturwert fl. 274.50, Inventar fl. 258.58, zusammen fl. 5118.53. Nach Einbringung verschiedener Anträge und deren Protokollierung sprach der Vorsitzende den Dank für das zahlreiche Erscheinen aus und schloß mit einem Hoch auf Seine k. u. k. Hoheit den Erzherzog Friedrich die Versammlung.

(Beamtenverein.) Mittwoch, den 31. Jänner fand die diesjährige ordentliche Versammlung des hiesigen Spar- und Vorschussconsortiums des allgemeinen Beamtenvereins im Casino statt. Der Obmann Herr Professor Sonasch begrüßte die

Versammlung und verlas einen Drahtgruß des Verwaltungsrathes der Hauptleitung. Hierauf berichtete derselbe über die Thätigkeit des Vereines im allgemeinen und die des Consortiums Marburg im besondern. Im Jahre 1899 wurden durch den Localausschuß in Marburg bei der Centralleitung 15 Lebensversicherungsverträge auf eine Gesamtsumme von 15.000 fl. abgeschlossen. Ueber Empfehlung des Landesausschusses gewährte die Centralleitung im Vorjahre einem Gesuchsteller einen Lehrmittelbeitrag von 50 fl. und einem Zweiten ein Stipendium aus dem Fellmann von Norvill-Fonds von 500 fl., zahlbar durch fünf Jahre zu je 100 fl. und zwei Unterstützungen. Gegenwärtig bestehen beim Marburger Localausschuße 391 Verträge auf Lebensversicherung, drei Krankenversicherungen und eine Invalidenversicherung. An Prämien wurden im abgelaufenen Jahre 15.623 fl. 15 kr. an die Centralleitung abgeführt. Mit Schluß des Jahres 1898 zählte unser Consortium 197 Mitglieder, hiezu sind im Laufe des Jahres 1899 beigetreten 19 und ausgetreten 8 Mitglieder, so daß gegenwärtig 208 Mitglieder verbleiben. Die Sitzungen wurden am ersten Freitag eines jeden Monats abgehalten. Der Obmann des Aufsichtsrathes berichtete, daß derselbe in die Geschäftsbücher, Cassenbelege und Cassenbestände genaue Einsicht genommen und den vorgelegten Rechnungsabsluß für 1899 einer eingehenden Prüfung unterzogen und richtig befunden habe. Demgemäß stelle der Aufsichtsrath den Antrag, die Versammlung wolle den Rechnungsabsluß genehmigen und dem Vorstande des Consortiums die Entlastung aussprechen. Dem Rechnungsabsluß am Ende des 24. Geschäftsjahres entnehmen wir, daß die Einnahmen 36.911 fl. 41 kr. und die Ausgaben 30.653 fl. 12 kr. betrugen, so daß die Cassen mit Schluß 1899 6258 fl. 29 kr. aufweist. Die Journalposten beliefen sich auf 1302, der Geldverkehr auf 65.242 fl. 57 kr. Vom Reingewinne per 4542 fl. 60 kr. werden dem allgemeinen Fonds in Wien 90 fl. 95 kr. und dem Reservefonds 486 fl. 4 kr. zugewiesen. Die Dividende für 1899 wird mit 5 Percent im Betrage von 3615 fl. 71 kr. ausbezahlt. An 138 Vorschüssen sind ausständig 89.499 fl. 86 kr. Die Antheileinlagen von 208 Consorten betragen 76.576 fl. 93 kr., der Reservefonds 5844 fl. 86 kr. Der Rechnungsabsluß wurde genehmigt und dem Vorstande und den Mitgliedern des Consortiums der Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. Die Höhe der Antheileinlagen wurde mit 4000 Kronen abgegrenzt und ausgesprochen, daß das Consortium berechtigt ist, Anlehen in der Höhe der Einlagen zu machen. Der Zinsfuß für Darlehen wurde mit sieben Percent beibehalten. Ueberflüssige Cassenbestände beschließt die Versammlung, in der hiesigen Sparcasse anzulegen. Die sagungsgemäß aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren V. Dolkowski, Oberinspector der Südbahn, Johann Saria, Sparcassebuchhalter, und Moriz Geisler, Lehrer, werden ebenso wie der aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Oberinspector der Südbahn und Werkstättenchef Ferdinand Kalus wiedergewählt. An Stelle des Herrn Oberfinanzrathes Simon Goritschnig, der nach Graz übersiedelte, wird Herr Finanzcommissär Ad. Kontschan in den Aufsichtsrath neu gewählt. Als Ersatzmänner werden in den Vorstand die Herren Alois Sedlatzsch, Lehrer, und Julius Kratina, Südbahnofficial, und in den Aufsichtsrath die Herren Johann Steiner, Magistratsbeamter, und Stefan Kontschan, Lehrer i. P., gewählt.

(Hauptversammlung der Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr in Marburg hält am Donnerstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Casino-Speisesaale ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab und zwar: 1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung. 2. Bericht des Wehrausschusses. 3. Bericht des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer. 4. Wahl der Rechnungsprüfer. 5. Freie Anträge. Hierzu sind alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr eingeladen und ist eine rege Theilnahme erwünscht.

(Der Verein der Hausbesitzer) in Marburg wird Montag, den 12. Februar seine Jahresversammlung abhalten, wobei auch das Personal-Einkommensteuer-Befennnis zur Besprechung kommt.

(Ausschiffscasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Jänner: Zahl der Mitglieder 430, Stammantheile K 63.640, Reservefond K 71.200, Spareinlagen zu 4 Procent

K 321.439, Vereinshaus K 19.000, Wechselstand K 491.852, Cassarest K 2363, Gesamtverkehr K 303.199.

(Der Allg. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg) hält am Sonntag, den 11. Februar um 2 Uhr nachmittags im eigenen Hause, Bergstraße 2A seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Ertheilung des Absolutiums an den Vorstand. 3. Statutenmäßige Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Director). 4. Antrag des Aufsichtsrathes auf Vertheilung des Reingewinnes. 5. Statutenmäßige Wahl von 4 Aufsichtsräthen und 3 Ersatzmännern. 6. Uffällige Anfragen und Anträge.

(Das Investitionsprogramm der Südbahngesellschaft.) Wie uns mitgetheilt wird, steht die baldige Inangriffnahme mehrerer auf die Entlastung der Station Marburg bezughabender Arbeiten bevor. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob selbe den Verhältnissen vollkommen entsprechen, sondern werden auf dieses Thema seinerzeit ausführlich zurückkommen. Die Mittheilung der Gesellschaft hat folgenden Wortlaut: „Bei den bezüglichen Vorstudien mußte vor allem dem Umstände Rechnung getragen werden, daß eine Vergrößerung der Station Marburg (Südbahnhof) selbst mit Hinblick auf die zu beiden Seiten des Bahnkörpers gelegenen Privathäuser nur in sehr beschränktem Maße möglich erscheint. Es mußte daher angestrebt werden, durch zweckdienliche Vorkehrungen und Bauherstellungen größtentheils außerhalb der Station eine Entlastung derselben herbeizuführen. Diesem Ziele wird in erster Reihe die Activierung der zwei Verbindungsbogen (zwischen unserer Hauptlinie Wien—Triest einerseits und der Kärntner-, bezw. der ungarischen bei Pragerhof abzweigenden Linie andererseits) für den Gesamtverkehr dienen. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die Station Marburg, sondern auch die Station Pragerhof bedeutend entlastet. Es wird nämlich durch die Benützung des Verbindungsbogens möglich sein, den Gesamtgüterverkehr von Ungarn nach Kärnten, Tirol u. s. w., bezw. umgekehrt, welcher bisher die beiden Bahnhöfe in Pragerhof und Marburg passieren mußte, in Zukunft ohne Verührung dieser Bahnhöfe direct weiter zu leiten. Ebenso wird hiedurch auch die directe Abwicklung des Güterverkehrs unserer Hauptlinie südlich von Pragerhof sammt Nebenlinien mit der Kärntner-Tiroler Linie und umgekehrt ohne Verührung des Marburger Bahnhofes ermöglicht. Um die Station Pragerhof für die ihr sohin neu zumachsenden Verkehrs-Aufgaben entsprechend auszugestalten, wird am Nordost-Ende derselben u. zw. in den zwischen der Hauptlinie und der ungarischen Linie befindlichen Raum ein großer Rangierbahnhof errichtet werden, dessen eine Hälfte dem ungarischen Verkehre besonders gewidmet wird, während die andere Hälfte den für die übrigen Verkehre notwendigen Rangierarbeiten vorbehalten bleibt. Eine weitere, sehr erhebliche Entlastung der Station Marburg bezw. der Station Pragerhof wird durch die Ausgestaltung der bisherigen Haltestelle Röttsch zu einer vollständigen Rangierstation mit allen hiesfür erforderlichen Gleis-Anlagen herbeigeführt werden. Endlich wird, den gleichen Zwecken dienend, nördlich von der Station Marburg eine neue Stockgleis-Anlage hergestellt werden, um die in Marburg nothwendigen Verschiebungen von Zügen zu erleichtern. Schließlich werden jene Gleise, welche jetzt dem Werkstättendienste am Kärntner-Bahnhofe dienen und nördlich unserer Kärntner Linie liegen, entsprechend ausgestaltet und dem Verkehrsdienste zugewendet werden. Diese Maßnahme erheischt jedoch die Schaffung neuer Anlagen für den Werkstätten-dienst, deren Herstellung südlich des gegenwärtigen Bahnkörpers hinter der Werkstätte erfolgen wird. Diese Vorkehrungen und Anlagen, durch welche den Verkehrsbedürfnissen der Station Marburg auf absehbare Zeit hinaus vollständig Rechnung getragen erscheint, werden fast vollständig noch im laufenden Jahre vollendet sein. Lediglich ein Theil der für die Errichtung des Rangierbahnhofes in Pragerhof erforderlichen Bauarbeiten wird aus zwingenden technischen Gründen vielleicht noch einige Monate des Jahres 1901 zu seiner Vollendung in Anspruch nehmen.“

(Gastspiel Tewelee.) Der bekannte Wiener Komiker, Herr Tewelee, wird an zwei Tagen, und zwar Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. d., an unserer Schaubühne gastieren, und zwar wird Donnerstag das Arronget'sche Volksstück „Hofe-

manns Töchter" und Freitag Schönthans Posse „Die goldene Spinne" in Scene gehen. Die Leistungen in diesen beiden Stücken gehören zu den besten des bekannten und beliebten Künstlers und wird sich daher auch der Besuch zweifellos lebhaft gestalten. Vor kurzem gastierte Herr Teweke vor ausverkauften Häusern in Graz.

(Familien-Abend.) Die Ortsgruppe Marburg des steierm. Arbeiter-Radsfahrer-Bundes veranstaltet Samstag, den 17. Februar in der Sambrinushalle einen Familien-Abend mit Tanz. Das reichhaltige Programm, welches aus einigen humoristischen Aufführungen, Gesangs- und Couplet-Vorträgen besteht, wird gewiss eine Anziehungskraft sein, daß die Veranstalter bestimmt auf einen zahlreichen Besuch rechnen können.

(Geschworenen-Auslosung.) Zu der am 12. März beginnenden Geschworenen-Session wird die Auslosung der Hauptgeschworenen am 15. Februar vorgenommen werden.

(Reingefallen.) An die ehrenwerte und frumbe Redaction der „Südsteirischen Post", hier! Sie schrieben im Samstagblatte, daß der Schlosser-gehilfe Jakob Ried und der Behrling Anton Frank wegen Diebstahls vom Erkenntnisgerichte 8 Monate Zeit erhielten, darüber nachzudenken, wie sie es nicht hätten machen sollen. Dies wäre, bis auf Ihre Stilistik, alles recht schön, ist aber nicht wahr. Wir fordern Sie auf Grund des § 19 auf, richtigzustellen, daß wir Jakob Ried und Anton Frank heißen und leider nicht zu 8, sondern zu je achtzehn Monaten Kerker verurtheilt worden sind. Es fällt uns sehr auf, daß Ihr Bericht jenem der „Marburger Zeitung" auf ein Haar gleicht; ausnahmsweise war aber der letztere diesmal auch unrichtig und vermuthen wir daher, daß sie selbst abgeschrieben haben. Indem wir Ihnen für Ihre Mäuerereien dieselbe Portion wünschen, wie sie uns zutheil wurde, zeichnen wir in Erwartung Ihrer baldigen Bekanntschaft ohne besondere Hochachtung Jakob Ried m. p. und Anton Frank m. p., derzeit Sträflinge.

(Einen erfreulichen Erfolg) erblickt die Welschwester von der Kärntnerstraße in der angeblichen Aussicht Croatiens auf Angliederung Bosniens und Herzegovina an ersteres und rühmt insbesondere die felsenfeste Religiosität der croatischen Aspiranten. Abgesehen davon, daß die ganze Erweiterung eine müßige ist, wäre dies eine Bettelheirat in des Wortes vollster Bedeutung. Croatien hat keinen Bauernstand, dieser wurde durch jüdische Güterschlächereien, Steuerauspressung, mangelhafte Fürsorge des Ackerbaurefforts zc. vollkommen vernichtet, der Boden in Croatien ist vielfach nicht culturfähig, kurz die Verhältnisse des Landes sind ganz jämmerliche. Daß das croatische Volk von der felsenfesten Religiosität allein nicht leben kann, beweist die derzeit in verschiedenen Bezirken des Landes herrschende Hungersnoth und die ganz enorme Versteigerung von kleinen Bauerngütern infolge Steuerrückstandes. In einem einzigen, zudem fruchtbaren Comitate Slavoniens kamen über 500 solcher Bauernwirtschaften zur Versteigerung, wobei bezeichnender Weise eines derselben um einen Gulden losgeschlagen wurde, weil sich nach mehrmaliger Ausschreibung ein einziger jüdischer Dicitant eingefunden hatte. Und wer Bosnien und Herzegovina aus eigener Anschauung kennt, weiß, daß diese Länder nie auf eigenen Füßen zu stehen vermögen werden. Wir wünschen dem „hochverdienten Vorkämpfer" Erzbischof Dr. Stadler recht viel Erfolg, es möge ihm gelingen, alle bosnischen Türken katholisch zu machen, und auch die Angliederung der beiden Länder würde in uns keinen Reiz erwecken, ja wir wären gerne bereit, noch Galizien daraufzugeben, um nicht auch fernerhin auf diese interessanten Nationen daraufzahlen zu müssen.

(Clericale Macher.) Wie verlautet, soll in Marburg die vom Vereine „Südmark" gegründete Stellenvermittlung für deutsche Dienstmädchen einen unter priesterlicher Leitung stehenden Concurrenzverein unter dem Namen „Marianum" erhalten. Natürlich ist dieser schwarzen Gründung mit großem Mißtrauen zu begegnen und werden wir nicht ermangeln, selbe fest im Auge zu behalten.

(Schweinepest.) Diese furchtbare Seuche ist nun im Bezirke Marburg dem Erlöschen nahe und wurde bereits in den Gemeinden Ober- und Unter-Rothwein, Pöbersch, Zwentendorf, Kranichsfeld, Rogeis, Tragutsch, Leitersberg, Kartschowin amtlich als erloschen erklärt und herrscht nur noch in der Gemeinde Pickenhof, wo aber bereits die pestkranken Thiere vertilgt und die der Ansteckung

verdächtigen Schweine beseitigt sind. Die Tilgung der Schweinepest im Bezirke Marburg hat dem Staatsschatze bedeutende Auslagen verursacht, da auch wertvolle Zuchtanstalten vernichtet werden mußten. Obwohl die Behörde den Eigenthümern gegenüber mit der größtmöglichen Schonung und Wahrung ihrer Entschädigungsansprüche vorgieng, so haben die Besitzer dennoch immer empfindlichen Schaden, besonders wenn der Ausbruch der Seuche nicht rechtzeitig zur Anzeige beim Gemeindeamte gebracht und dann bei der Constatierung viele Schweine vertilgt werden müssen. Nicht allein die Eigenthümer der Seuchenhöfe trifft der Schaden, sondern die ganze Gemeinde, da durch die Sperrmaßregeln, welche verfügt werden, der Handel mit Schweinen aufgehoben und Verkehrsstörungen entstehen, welche jedem Besitzer Schaden zufügen, und es ist demnach wohl erklärlich, mit welchem Interesse bei Seuchenerhebungen dem Ausdruck des Sachverständigen entgegengelesen wird und welcher große Verantwortung letzteren trifft. In den bis nun vorgekommenen Seuchenfällen in den Gemeinden des Bezirkes ist es gelungen, die Schweinepest auf die ursprünglich verseuchten Höfe zu beschränken und eine Weiterverbreitung zu verhindern, was wohl vor allem dem zuzuschreiben ist, daß die Besitzer die angeordneten Verfügungen stets willig befolgten, und ist bei dem gegenwärtigen Stande der Seuche anzunehmen, daß wir den bösen Gast, welcher uns aus Kroatien erwiesenermaßen eingeschleppt wurde, wieder los sind.

(Warnung vor einer Schwindlerin.) In Marburg ist eine Frauensperson aufgetaucht, welche sich als Ingenieursgattin ausgibt und unter listigen Vorspiegelungen Geld herauslockt. Die erwähnte Frauensperson legt sich den Namen Oswald bei und ist es ihr bereits gelungen, bei einigen Herren Gelbbeträge herauszulocken. Genannte ist beiläufig 28 Jahre alt, klein, unterseht, mit schwarzem, halbcylindrischen Hut, schwarzem Sammtkragen und gelben Handschuhen bekleidet. Hoffentlich gelingt es der Sicherheitsbehörde, die Schwindlerin bald in Gewahrsam zu bringen.

(Unbekannter Selbstmörder.) Am 8. November v. J. wurde in der Gemeinde Nabresina die Leiche eines bisher unbekannten Selbstmörders aufgefunden. Der Verstorbene dürfte ungefähr 25 Jahre alt gewesen sein, hatte dunkelbraune Haare, lichtbraune Augenbrauen und Schnurrbart und trug einen grünen, steirischen Hut mit weißen Federn, welcher aus der Hutmiederlage Simon Bretter in Klagenfurt stammt. Am Kragen des Rockes ist die Firma „Johann Klaus, Knittelfeld" erkennlich. Von den Strümpfen trägt einer die Signatur F, der andere K, überdies hatte der Selbstmörder die Jubiläums-Erinnerungsmedaille bei sich. Die k. k. Statthalterei hat die Unterbehörden zur Ausforschung der Identität des Unbekannten beauftragt.

(Thätigkeitsausweis der Polizeibehörde.) Der Gesamteinlauf der Stücke betrug im vergangenen Jahre 30.532. Gewerbeanmeldungen liefen 161, Gewerbeüberlegungen 95 und Gewerbeveränderungen 98 ein. Straferkenntnisse wurden 569 gefällt. Zur polizeilichen Amtshandlung wurden 951 Individuen vorgeführt, wovon 90 wegen Diebstahls, 55 wegen anderer Delicte und 171 wegen Landstreicherei dem Gerichte übergeben wurden. Im Schubwege wurden in die Heimath befördert 287, dem Krankenhaus übergeben 34, wegen Trunksuchtsercessen zc., im eigenen Wirkungskreise abgestraft 126, entlassen und in Arbeit gestellt 188. Produktionsbewilligungen wurden 261 erteilt, Fundanzeigen 56 und Verlustanzeigen 124 erstattet. Commissionen wurden verrichtet: gewerbliche 35, sanitäre 19, feuerpolizeiliche 21, Unfall-Commissionen 5, andere Commissionen 3. Im Jahre 1899 wurde bei 27 Genossenschafts- und anderen Versammlungen interveniert. Wappentafeln wurden 90, Arbeitsbücher, Dienstbotenbücher und Reisepässe 389, Heimatscheine 75 ausgestellt. Hausirvidierungen 412 vorgenommen, Legitimationskarten 12 ausgefolgt, Wohlthätigkeitsfuhren 17 bewilligt und Schubexpeditionen (Durchgangsstation) 869 bewerkstelligt. Der Parteienverkehr im Meldungsamte gestaltete sich wie folgt: Anmeldungen von Parteien 7200, Abmeldungen 2400, Anmeldungen von Dienstboten und Arbeitern 4900, Abmeldungen 2052. Adressen-Auskünfte wurden dem k. k. Post- und Telegraphenamte 2700, dem Kreis- und Bezirksgerichte 1080 und Privatpersonen 350 erteilt.

Letzte Nachrichten.

(Die Verständigungs-Conferenz) trat gestern nachmittags im Ministerpräsidium zusammen, welcher 37 Delegierte beizwohnten. In seiner Eröffnungsrede betonte Ministerpräsident v. Rorber, daß der Regierung das Ziel vorsteht: „Die Machtthätigkeit des Staates in den Dienst der Cultur und Volkswirtschaft zu stellen", gab jedoch selbst der Ansicht Ausdruck, daß wohl kein endgiltiger Frieden, doch „wenigstens eine Zeit der Erholung" gewonnen werde. Dr. Engel will nur gekommen sein, um sich zu informieren, ob und inwiefern das Feld des nationalen Kampfes in Oesterreich „wenigstens eingeengt" werden könnte. Dr. Funke erwartet ebenfalls nichts mehr, als daß der nationale Kampf eine Verminderung erfahren könnte.

(Von Tschechen überfallen.) In Gablitz wurde gestern nachts der 18jährige Fachschüler Karl Heidrich, als er sich in Begleitung seines Vaters auf dem Heimwege befand, von vier Tschechen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die deutsche Bevölkerung ist infolge der wiederholten Ueberfälle auf Deutsche sehr erregt.

(Ein Todesurtheil.) Der Grundbesitzer John Franz Gottwald wurde gestern vom Schwurgerichte in Brünn zum Tode verurtheilt, weil er die taubstumme Magd seiner Eltern verführt und als sie sich Mutter fühlte, im Flusse ertränkt hat.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

(Der Namensstag.) Der Reuscher Martin Cus aus Tergovcen feierte am 11. November v. J. nach althergebrachter Sitte seinen Namensstag. Er war sehr glücklich und da dem Glücklichen bekanntlich keine Stunde schlägt, kam er sehr spät in den Wald, wo bereits seine Frau Namens Marie mit den Kindern Streu sammelte. Da Cus' Frau der Ansicht war, daß ein Namensstag nicht so lange zu feiern sei bis man kein Geld mehr habe und vom Wirt hinausgefeuert wird, geriethen die beiden Ehegatten in Streit. Schließlich rächte sich Bruder Martin mit seinem Rechen, indem er mit diesem seiner Gattin auf den Kopf schlug und sie schwer verletzte. Die Namensstagfeier kostete ihm 6 Monate schweren Kerker.

(Schwer gebüßt.) Die Grundbesitzer söhne Thomas und Simon Letnik aus Schitangen erstatteten am 14. October v. J. gegen Jakob Deutschmann beim hiesigen Kreisgerichte eine Betrugsanzeige, und auch deren Vater Franz Letnik zeigte den Obgenannten beim Bezirksgerichte in St. Leonhard wegen Betruges an. Die Untersuchung ergab, daß Franz, Thomas und Simon Letnik den Deutschmann verleumdet und bei dem Bezirksgerichte in St. Leonhard falsch ausgesagt haben. Aber auch die Tochter, beziehungsweise Schwester der Genannten, Agnes Letnik, und die Wingerin Barbara Perko wurden überwiesen, daß sie in derselben Strafsache falsche Zeugenaussagen machten, weshalb auch auf diese die Anklage wegen dieses Delictes ausgedehnt wurde. Das Erkenntnisgericht verurtheilte Thomas und Simon Letnik zu je einem Jahre, den Vater derselben, Franz Letnik, zu acht Monaten, Agnes Letnik und Barbara Perko zu je vier Monaten schweren Kerker.

(Roth'scher Gulasch-Extract.) Für Restaurants, Gastwirte, Hotels, Menagen, überhaupt für jeden Haushalt unentbehrlich! Das Einfachste, das Billigste, das Beste! Um den Gästen ein vorzügliches, geschmackvolles Gulasch von besonderer Delicatesse, hochrother Färbung und exquisitem Geschmack zu präsentieren, ist Roth'scher Gulasch-Extract unerlässlich, und kann man sich schon durch eine kleine Probe von nur 20 Heller (für 1 Kilo Fleisch) diese überraschende Ueberzeugung verschaffen, insbesondere aber jenen, welche jeder Neuheit und Verbesserung abhold sind, den großen Wert desselben vor Augen führen. Dieser bietet nicht nur Bequemlichkeit, sondern auch Einfachheit in der Bereitung, da derselbe reinste Fette, sowie alle Gewürze im richtigen Verhältnisse enthält, und dazu nur Wasser und das zu bereitende Fleisch nöthig ist, und empfiehlt sich daher vorzugsweise für Hotels, Restaurants, Gastwirte, Officiersmenagen, Cantineure, Pensionisten, wie auch für jeden Haushalt, umsomehr, als ein damit zubereitetes Gericht nie verdorben werden kann, wie es sonst vorzukommen pflegt. — Centraldepot F. Verhaef, Wien, I. Bezirk, Naglergasse 1. Depots in den meisten Spezerei- u. Delicatessehandlungen.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 22. Jahrgang 1900. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 90 h. Pränumerations incl. Franco-Zusendung 11 K.) Das eben erschienene 5. Heft des 22. Jahrganges enthält wieder eine Reihe wertvoller Beiträge: Woher stammt der Name „Amerika“? Von Schiller-Tieck. — Die Wasserfälle der Sudeten. Von P. Herden. (Mit 3 Abbildungen.) — Die Natur des Gebietes Jakutsk. Von Peter v. Stenin. (Mit 3 Abbildungen.) — Astronomische und physikalische Geographie. Beobachtungen der Marsmonde. Die Sierra Nevada. — Politische Geographie und Statistik. Zur Statistik der deutschen Seeschifffahrt. Der Colonialbesitz europäischer Staaten. Deutsches Reichspost- und Telegraphenwesen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit einem Porträt.) Geographische Nekrologie. Todesfälle. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Der äußerst mäßige Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

Das Gute erhält sich immer, dies ist wohl am deutlichsten bei dem seit mehr als 50 Jahren bestehenden Anatherin-Mundwasser vom Hofzahnärzte Dr. J. G. Popp in Wien zu sehen, denn es ist noch immer das beliebteste, der Gesundheit zuträglichste Mundwasser. Es wird daher von allen, die auf gesunde Zähne halten, mit bestem Erfolge gebraucht. Zur Erzeugung dieses Mundwassers werden weder Säuren, noch sonstige schädliche Stoffe verwendet, trotzdem desinfiziert es die Mundhöhle gründlich. Viele Professoren und Ärzte empfehlen daher dessen Gebrauch.

Eine freudige Ueberraschung hat zur Jahrhundertwende die beliebte deutsche illustrierte Zeitung „Ueber Land und Meer“ den Abonnenten ihrer 14tägigen Hefenausgabe bereitet. Während bisher nur alle 14 Tage ein Heft zur Versendung gelangte, erfolgt jetzt die Ausgabe in Wochenheften zu je 30 Pfennig ohne Einschränkung des Umfangs. Gleich das erste Wochenheft von „Ueber Land und Meer“ bringt eine Reihe von Actualitäten, bei denen natürlich den Vorgängen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ein Hauptantheil zufällt. Aus dem literarischen Inhalt heben wir hervor den ungewöhnlich fesselnden Roman „Der Meisterfaher“ von C. E. Ries, den Roman „Felicie“ von Johannes Richard zur Megebe und die bis zu athemloser Spannung sich steigende Novelle „Weiß oder Roth“ von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Jedes Wochenheft kostet nur 30 Pf.; das erste ist von jeder Buchhandlung zu erhalten.

Verstorbene in Marburg.

27. Jänner: Semello Otto, Bahnconducteurssohn, 9 Monate, Werkstättenstraße, Scharlach.
 28. Jänner: Postemmer Paul, Südbahnbeamter i. P., 87 Jahre, Burggasse, Apoplexia cerebri.
 29. Jänner: Schultes Hertha, Bahnanstalt-Expeditiens-Tochter, 10 Monate, Pöberschstraße, Lungentuberculose. — Strabegg Elsa, Bäckermeisterstochter, 14 Monate, Tegetthoffstraße, Lungentuberculose.
 1. Februar: Jahn Johann, Bahnschmied, 40 Jahre, Urbanigasse, Lungentuberculose. — Lechner Matthäus, 16 Jahre, Pöberschstraße, Lungentuberculose.
 2. Februar: Hoinig Antonia, Müllergehilfenstochter, 2 Jahre, Pöberschstraße, Bronchitis.
 3. Februar: Karasch Franz, Bahnwagner, 71 Jahre, Neue Colonie, Lungentuberculose.

Bichmärkte in Steiermark.

- Februar: Am 9. in Gonschitz, Reichenstein. Am 10. in St. Georgen, Bez. Gitsi. Am 12. in Gamitz, Radkersburg. Am 14. in Kranichfeld, Lichtenwald, Ponigl, Rann, Sackensfeld. Am 16. in Gantsch und Wrenskagora, St.

Nikolai i. Sausal, Bobplat. Am 19. in Graßlau, Bismarck. Am 21. in Schönstein, Tüchern, St. Veit a. Bogau. Am 24. in Arnfels, Drachenburg, Heiligengeist in Loische, Loisch, Rohitsch, Löffel, Bider, Wind-Feistritz. Am 26. in St. Jngen, Leibnitz.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder Rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Jeden Sonntag Maskenball

in
Th. Götz' Bierhalle.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Kr. Masken 15 Kr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Gründlichen Zither- u. Streichzither- Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
 geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31,
 2. Stock.

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Garten u. Kellerantheil etc. Wielandgasse 14.

Reben

billig zu verkaufen. **Freih. v. Zwidel'sche Gutsverwaltung.** 225

Mlle. Madelaine Pierré

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie ab 1. Februar 1900 wieder in die ihr so lieb gewordene Stadt Marburg zurückgekehrt und den Unterricht in ihrer Muttersprache weiter fortsetzt.
 Hochachtend
M. Pierré.



Gewölbe

zu vermieten. Josefsstraße 3.

Weinlager

zum Brennen
 kauft jedes Quantum
Albert Ecker,
 Graz.

Schönes gassenseitiges möbliertes
Zimmer
 mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. — Anfrage in der Werv. d. Bl. 201

Preiselbeer

per Kilo 55 Kr.

und 187

Paradeis für Saucen

empfiehlt
A. Reichmeyer
 Zuckerbäcker.

1 Phaeton

4sitig, zu verkaufen. Gasthof zum „schwarzen Adler“. 197

„Henneberg-Seide“

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!
 schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Roben und Blousen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.), H. Müller Verlag, Berlin W.

Anfertigung von Bautischler- arbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc.

in solidester, stilgerechter Ausführung.

Billigste Preise.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der

Baumeister Jos. Nepolitzky's Erben, Marburg

Fabrik: **Kärntnerstrasse 42** | Verkaufsorte: **Herrengasse 24**

empfiehlt sein

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung

in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.
 Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

Für Brautausstattungen

reiche Auswahl

fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer,

Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten

Stilarten.

Solideste Arbeit.

Marburger Marktbericht.

Vom 20. bis 27. Jänner 1900.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	"	44	63	Kren	"	20	25
Kalbsteck	"	50	64	Suppengrün	"	16	18
Schafffleisch	"	36	50	Kraut saures	"	—	10
Schweinefleisch	"	43	70	Rüben saure	"	—	10
" geräuchert	"	75	85	Kraut	100 Kops	—	—
" Fisch	"	60	70	Getreide.			
Schinken frisch	"	45	47	Weizen	100 Kilo	8.—	8.40
Schulter	"	40	42	Korn	"	6.10	6.50
Victualien.				Gerste	"	6.30	6.70
Kaiserauszugmehl	"	16	17	Hafer	"	6.30	6.70
Mundmehl	"	14	15	Kulur	"	6.10	6.50
Semmelmehl	"	12	13	Sirsen	"	6.80	7.20
Weißpohlmehl	"	10	11	Haiben	"	7.—	7.40
Schwarzpohlmehl	"	8	10	Erbsen	"	9.—	11.—
Türkenmehl	"	—	10	Geflügel.			
Haibmehl	"	22	24	Indian	Std.	1.20	2.—
Haibbrein	Liter	15	17	Gans	"	1.30	1.50
Hirsebrein	"	10	11	Enten	Paar	1.20	1.50
Gerstbrein	"	9	11	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	17	18	Brathühner	"	75	1.10
Türlengries	"	11	12	Kapaune	Std.	1.50	2.50
Gerste gerollte	"	20	30	Ost.			
Reis	"	14	32	Apfel	Kilo	16	20
Erbsen	"	20	26	Birnen	"	—	—
Linjen	"	30	36	Rübe	"	—	—
Fisolen	"	10	12	Diverse.			
Erbsen	"	10	12	Holz hart geschw.	Met.	2.75	2.90
Erbsen	"	10	12	" ungechw.	"	3.30	3.50
Erbsen	"	10	12	" weich geschw.	"	2.30	2.50
Erbsen	"	10	12	" ungechw.	"	2.70	2.90
Erbsen	"	10	12	Holzbohle hart	Std.	70	75
Erbsen	"	10	12	" weich	"	70	75
Erbsen	"	10	12	Steinkohle 100	Kilo	1.4	1.6
Erbsen	"	10	12	Seife	Kilo	20	32
Erbsen	"	10	12	Kerzen Unschlitt	"	48	50
Erbsen	"	10	12	" Stearin	"	80	84
Erbsen	"	10	12	" Styria	"	72	78
Erbsen	"	10	12	Heu 100	Kilo	2.10	2.30
Erbsen	"	10	12	Stroh Lager	"	2.30	2.50
Erbsen	"	10	12	" Futter	"	1.50	1.60
Erbsen	"	10	12	" Streu	"	1.30	1.50
Erbsen	"	10	12	Wier	Liter	18	20
Erbsen	"	10	12	Wein	"	32	64
Erbsen	"	10	12	Brantwein	"	30	85

Die neugegründete und uniformierte Vereinskapelle

k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Vereines „Erzherzog Friedrich“

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Musik-Produktionen u. zw.: Concerte, Ständchen, Välle und Leichen-Musik, in Blas, sowie im Streiche. — Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst der Vorstand des Vereines Herr Jg. Widgah sowie der Kapellmeister Herr Emil Füllkrug.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Nicolaus Horwath, Spezialehandlung, Marburg, Postfachstraße. Derselbe bekommt Kost und Quartier im Hause. 207

Für Pensionisten

Wohnung mit Gartenanteil, 2 Zimmer, Cabinet und Küche, 1. Stock, v. 1. April ab. Rärntnerstraße 38. 203

Eine 4zimmerige Wohnung

samt Zugehör im 1. Stock ist bis 1. Juli und 189 eine 5zimmerige Wohnung im 1. Stock ist bis 15. Februar 1900 im Hause Elisabethstraße 20 zu vergeben. Anzufragen Baumeister Derwuschek, Reiserstraße 26.

Garnitur

1 Divan, 4 Sessel billig zu haben. Wielandplatz 3, 1. Stock.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfarr. Aneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 fr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Farbstoffe aus den heikelsten Stoffen, ohne Fäden zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 20 und 35 fr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von Joh. Grolich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren. Zu haben in Marburg bei M. Wolfram, Droguist



Nur dann oht, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abfassung)

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ung. Monarchie W. Maager, Wien III./3., Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

2173

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barock-Rahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einfindung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“ Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Schöne sonnseitige

WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Kaiserstraße 14. 61

Starke gebrauchte

Decimalwagen

und feuerfeste Cassen sind billig zu verkaufen bei Karl Birch, Burggasse 28. 2471

Indian-Federn

per Kilo 40 fr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler

Marburg, Mellingerstraße 3, im Eier-Geschäft.

Ein kleines Haus

mit 3 Zimmern und Gartenanteil ist vom 1. März an zu verpachten. Anfrage Berv. d. Bl. 197

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Schwarzgasse 3. Anzufragen bei Joh. Grubitsch, Marburg.

Mdlle.

Madelaine Pierré

nimmt wieder den Unterricht in der französischen Sprache auf. Kaiserstraße 15. 198

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets u. u. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

Ballsträusse und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Versandt täglich in bester Verpackung.

Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Mittwoch, den 7. Februar in den unteren Casinoräumen

Deutschvölkisches Trachten-Kränzchen.

Zufahrt und Eingang: Theatergasse.

Kartenausgabe: Mittwoch, 7. Februar von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Die ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr in Marburg findet Donnerstag, den 8. Februar l. J. abends 8 Uhr, im Casinospeisesaale (1. Stock) statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwirts und der Rechnungsprüfer.
4. Wahl der Rechnungsprüfer. — 5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie Freunde der Feuerwehr die höflichste Einladung.

Gut Heil!

Der Wehrausschuß.

196

Kränzchen des Gewerbe-Vereines

am 10. Februar 1900, in den unteren Casinoräumen.

Der Karten-Vorverkauf findet am 8., 9. und 10. Februar in der Buchdruckerei des Herrn Leop. Kralik und abends an der Zahlstelle statt.

220

Ohne Concurrenz!

Roth'scher Gulasch-Extract



(neueste Erfindung)
ist das einzige Mittel, um ein
feines

Gulasch

von schönster Färbung, delikatem Geschmack und Saft schnell und bequem zu bereiten. Enthält beste und reinste Zette, die richtige Menge von Gewürzen, daher jede weitere Zuthat entfällt. — Für jede Haushaltung, Restaurants, Kaffeehäuser etc. unentbehrlich.

PREIS:
1 Tafel f. 4—5 Ko. Fleisch 40 Kr.
1 H. Tafel für 1 Ko. Fleisch 10 Kr.

Central-Depot:

F. Berlyak
Wien, I., Nagelgasse 1.

Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessenhandlungen. 200
Kleinste Probesendung fl. 2 franco gegen Nachnahme.

Verein der Hausbesitzer in Marburg u. Umgebung.

Einladung

zur

zweiten Vollversammlung,

welche Montag, den 12. Februar, um 8 Uhr abends im Casinokaffeehaus stattfindet.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Ausschusses.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl von 7 Ausschussmitgliedern.
4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
5. Festsetzung der Jahresbeiträge.
6. Anfragen und Anträge.
7. Besprechung des Personal-Einkommensteuer-Befreiungsnachtrages.

Der Ausschuss.

Ball-Einladungen, Tanzordnungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
empfiehlt die

Buchdruckerei des L. Kralik,
Marburg, Postgasse 4.

Guido Tomadoni Cormons (Küstenland)

empfiehlt seine rothen und weißen

Natur-WEINE

(eigenes Product.) 273

Kinderwagen

billig zu verkaufen. — Anfrage
Burgplatz 1, im Schnittwarengeschäft. 221

Verloren

ein gold. Kettenarmband mit
Korallen und Anhängseln, im
neuen Stadtpark. — Abzugeben
gegen Belohnung Weinbau-
gasse 108. 222

Schöner

Stutzflügel

ist billig zu verkaufen. Anzusagen
in der Verw. d. Bl. 223

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör ist
bis 1. März zu vermieten. Anzu-
fragen bei der Hausmeisterin Draug-
gasse 10. 207

Zwei sonnseitig gelegene

Wohnungen

3—4 Zimmer, Dienstbotenzim-
mer und allem anderen Zugehör,
zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. — Draugasse 6,
2. Stock. 208

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Draugasse
6, 2. Stock. 209

Wetterschiessen!

Beehre mich, die P. T. Herrschaften und Weingutsbesitzer
für Sonntag, den 11. Februar 1900, nachmittags 3
Uhr, zu einem Schießversuche mit meinem neuen Apparat
im Volksgarten (Villa Langer) höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

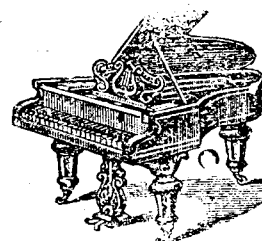
224

Karl Sinkowitsch, Kunstschlössermeister,

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Hölzl & Heilmann,
Reinhold, Bannet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

12 fast neue 227

Halbstartin-Fässer

zu verkaufen. Postgasse 7.

Möbliertes 190

Zimmer

ist zu vermieten. — Kaiserstraße 4.

Neugebautes Haus

in der Nähe der Schule und Kirche
in Brunnendorf 137, ist zu verkaufen.

Möbliertes

Zimmer

gassenseitig, 1. Stock, mit sepa-
ratem Eingang, zu vermieten.
Wo, sagt Verw. d. Bl. 214

Ruhnecht

guter Meister, wird aufgenom-
men von der Direction der
Landes-Obst- und Wein-
bauschule. 213

Neue

Quittungen

in

Kronen-Währung

für

Staatsbeamte,

Postbeamte,

Lehrer,

Pensionisten,

Witwen,

Militär-Invaliden

vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik,
Marburg, Postgasse.

Sommersprossen-
Flecken verun-
zieren immer. Benützen Sie daher
Kuhn's Crème Vional, fl.
1.30 und Vional-Seife (50
und 80 Kr.) von Franz Kuhn,
Kronenpark, Nürnberg. Hier bei
M. Wolfram, Droguerie und M.
Aicher, Friseur, Herrngasse 26.

Beretreter

für Wildon, Leibnitz, Mar-
burg, für erstklassige Unfall-Ver-
sicherung, unter günstigen Condi-
tionen gesucht. Genaue Angabe der
bisherigen Thätigkeit unt. „Sicheres
Einkommen“ an die Verw. d. Bl.